

27.02.2025 - 13:30 Uhr

Kontraproduktive und rechtlich fragwürdige Einschränkung der Temporärarbeit



Dübendorf (ots) -

Die Absprache der Zürcher Spitäler, auf Temporärarbeitende zu verzichten, ist kontraproduktiv und gefährdet die Patientensicherheit. Die Temporärarbeit ist ein bewährtes Mittel gegen den Fachkräftemangel, indem sie Pflegekräfte, die Flexibilität suchen, im Beruf hält und ausgebildete Personen zum Wiedereinstieg in den Bereich bewegt. swissstaffing wird diese Absprache rechtlich überprüfen.

Heute hat der Verband Zürcher Krankenhäuser (VZK) mitgeteilt, dass seine Mitglieder ab Sommer 2025 auf die Einstellung von temporärem Pflegefachpersonal verzichten wollen. Dieser Entscheid liegt weder im Interesse der Spitäler, ihrer Patientinnen und Patienten noch der Mitarbeitenden in der Pflege.

Temporärarbeit hält Pflegekräfte im Beruf

Der Versuch, das heutige temporäre Pflegepersonal so in eine Festanstellung zu "zwingen", kann letztlich nicht funktionieren. Stattdessen wird ohne die Option Temporärarbeit bzw. ein hohes Mitspracherecht bezüglich der Arbeitszeiten und -einsätze ein Teil des Pflegepersonals die Branche ganz verlassen. Dies lassen jedenfalls die Resultate einer gfs-Umfrage zu den Motiven der Temporärarbeitenden vermuten: Mehr als die Hälfte der Temporärarbeitenden im Gesundheitswesen nennt "Work-Life-Balance" und "Freiheit der Selbständigkeit" als Motive, fast die Hälfte nennt die Möglichkeit, zeitweise in verschiedenen Unternehmen und Branchen zu arbeiten.

Die Temporärarbeit ist ein Instrument, dank dem ein Teil der Pflegefachkräfte überhaupt im Beruf gehalten werden bzw. zum Wiedereinstieg bewegt werden kann. Dies wird auch in der vom Bundesamt für Gesundheit in Auftrag gegebenen Regulierungsfolgenabschätzung im Zusammenhang mit der Pflegeinitiative explizit anerkannt. Auf Temporärarbeit zu verzichten, würde den Fachkräftemangel weiter verschärfen und insbesondere im Fall situativer Personalengpässe auch das Wohl der Patientinnen und Patienten gefährden.

Gezielter Einsatz von Temporärarbeit stärkt Qualität in Spitälern

Ob in einem Spital eine hohe Dienstleistungsqualität erreicht werden kann, hängt nicht von der Arbeitsform ab, sondern insbesondere von stringenten, kohärenten Prozessen, einer klaren Rollen- und Aufgabenteilung sowie vom zielgerichteten Einsatz von digitalen Instrumenten. Herausforderungen aufgrund eines hohen Anteils von kurzzeitig anwesendem Personal können und müssen mittels organisatorischer Massnahmen und nicht über den Ausschluss der Temporärarbeit vermieden werden. Um den zielführenden Einsatz von Temporärarbeit in Spitälern

zu unterstützen, damit das Gesundheitssystem als Ganzes davon profitiert, hat swissstaffing im Herbst 2024 [Empfehlungen für die Zusammenarbeit von Personaldienstleistern und Gesundheitsinstitutionen](#) veröffentlicht.

Der Einsatz von temporären Mitarbeitenden bietet in Spitzenzeiten Entlastung und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Qualität. Er wirkt qualitätsmindernden Aspekten wie Personalengpässen, Arbeitsüberlastung, Stress oder Überforderung entgegen. Flexible Fachkräfte im Pflegebereich helfen, Pflegeexpertise über verschiedene Gesundheitsinstitutionen zu verteilen.

Dr. Florian Liberatore, stellvertretender Leiter der Fachstelle Management im Gesundheitswesen am Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie und Projektleiter eines Projekts des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) zur Temporärarbeit in der Pflege, sagt dazu: ***"Mit einem guten strategischen und operativen Management ist Temporärarbeit ein wirtschaftlich sinnvoller zusätzlicher Baustein in der Personalbedarfs- und -einsatzplanung."***

Die Mehrkosten für temporäre Pflegekräfte werden oft übertrieben dargestellt

Die Personalverleiher verrechnen für ihre Dienstleistung einen Prozentsatz des bezahlten Lohnes. Der dem Personalverleiher überwiesene Betrag kann aber nicht einfach mit dem Bruttolohn einer festangestellten Pflegefachkraft verglichen werden, denn zu Letzterem hinzu kommen die Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen, weitere Lohnzuschläge, Rekrutierungskosten sowie die Koordinationskosten im Human-Ressources-Management, die bei Fachkräftemangel überdurchschnittlich hoch sind. Auf einer korrekten Basis und mit den Daten eines Anbieterunternehmens hat eine Berechnung Mehrkosten für Temporäre von rund 7 Prozent ergeben.

Der vom VZK gewählte Ansatz erscheint auch vor dem Hintergrund der Wirtschaftsfreiheit und unter wettbewerbsrechtlichen Gesichtspunkten kaum haltbar. swissstaffing wird diese Absprache rechtlich überprüfen.

Pressekontakt:

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Dr. Marius Osterfeld, Leiter Ökonomie und Politik
Tel.: 044 388 95 70 / 079 930 45 25
marius.osterfeld@swissstaffing.ch

Celeste Bella, Leiterin Marketing & Kommunikation
Tel.: 044 388 95 65 / 079 388 94 22
celeste.bella@swissstaffing.ch

www.swissstaffing.ch

Medieninhalte



swissstaffing / Weiterer Text über ots und www.presseportal.ch/de/nr/100057910
/ Die Verwendung dieses Bildes für redaktionelle Zwecke ist unter Beachtung aller mitgeteilten Nutzungsbedingungen zulässig und dann auch honorarfrei.
Veröffentlichung ausschließlich mit Bildrechte-Hinweis.

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100057910/100929212> abgerufen werden.